

## Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Mit Bedauern kann gegenwärtig festgestellt werden, dass der Drogenkonsum in der Jugendphase so verbreitet ist wie in keinem anderen Lebensabschnitt. In dieser Zeit müssen eine ganze Reihe von Entwicklungsaufgaben bewältigt werden, wie der Aufbau neuer sozialer Beziehungen, der Aufbau einer persönlichen, sexuellen und beruflichen Identität und die Entwicklung von Strategien für die Lebensplanung. Die aus diesen Entwicklungsaufgaben entstehenden Konflikte und Widersprüche (Angst, den Erwartungen von Eltern, Lehrern und anderen Bezugspersonen nicht zu genügen) führen bei zahlreichen Jugendlichen zum Griff zur Droge. Für sie ist es eine Möglichkeit der kurzfristigen Problem- und Lebensbewältigung. Daneben spielt auch das „Ausprobieren“ und „Experimentieren“ sowie die Suche nach neuen Erfahrungen und Grenzüberschreitungen eine wichtige Rolle.

Die Volksdroge Nummer eins ist der Alkohol. Obwohl Alkohol eine gesellschaftsfähige Droge ist, ist sie hinsichtlich der Abhängigkeit die meist verbreitete aller Drogen. In Deutschland sind 2,5 Millionen Menschen alkoholabhängig. Gravierend ist das Alkoholproblem auch in den Baltischen Staaten. In Estland trinkt man beispielsweise jährlich 13,4 Liter reinen Alkohol pro Person. Aarne Onni, der die amerikanischen Verhältnisse ebenso gut kennt wie die estnischen, sieht eine Ähnlichkeit des Alkoholproblems unter Jugendlichen in beiden Staaten. Er behauptet, dass es in Amerika schwieriger ist, mit diesem Problem umzugehen. Auch in Estland sucht man permanent nach Maßnahmen, die den Alkoholkonsum reduzieren könnten. Die Anzahl der Kinder, die nach einer Klassenfeier oder Jugendveranstaltung mit einer Alkoholvergiftung in eine Klinik aufgenommen werden müssen, nimmt stetig zu.

Im Oktober 2006 veröffentlichte die EU-Kommission eine Strategie zur Unterstützung der Mitgliedstaaten, um alkoholbedingte Probleme und Schäden zu reduzieren. Dabei werden fünf Schwerpunkte gesetzt:

- Junge Menschen, Kinder und das ungeborene Leben zu schützen;
- die Zahl der alkoholbedingten Unfälle im Straßenverkehr zu reduzieren;
- alkoholbedingte Schäden bei Erwachsenen vorzubeugen und den negativen Einfluss zu hohen Alkoholkonsums auf die Volkswirtschaft zu reduzieren;
- das Bewusstsein für den eigenen Alkoholkonsum zu schärfen und
- verlässliche und vergleichbare Daten auf EU-Ebene zu beschaffen.

### Literatur- und Quellenverzeichnis:

Biddulph, Steve: Poiste kasvatamine. Verlag Ersen. Tallinn 2008

Sinkkonen, Jari: Kasvamine poisine. Verlag Varrak. Tallinn 2007

Kull, Merike; Saat, Helve: Sotsiaalsete toimetulekuoskuste õpetus. Tartu 2001

Aarne Onni: USA ja Eesti alkoholiprobleemid on sarnased. Õpetajatajate Leht Nr. 8. 2008

<http://ec.europa.eu>